

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lichkeit an dem Grundsatz fest, die jeweils an der Macht befindlichen Politiker nicht Verpflichtungen übernehmen zu lassen, die von ihren Nachfolgern eines Tages eingelöst werden müßten. Deutschland betonte stets, daß es in Marokko keine unmittelbaren Interessen habe. Allen Versuchen Italiens, Deutschland in Mittelmeerfragen den Vortritt aufzudrängen, hat die deutsche Politik in den Jahren 1890—1894 erfolgreich widerstanden. Unbestreitbar war dabei England in der stärkeren Position, denn es konnte den Gegensatz des Dreibundes und der russisch-französischen Entente für sich ausnutzen und von Fall zu Fall das Zünglein an der Wage des europäischen Gleichgewichtes bilden.

Sind die Beziehungen zwischen dem Dreibunde einerseits und England andererseits durch die Wünsche der italienischen Afrikapolitik dauernd auf das Stärkste beeinflußt gewesen, da Italien seine Vormachtstellung in Abessinien immer weiter auszudehnen strebte, so hat doch die deutsche Politik immer ausgleichend zu wirken, Italien zu beruhigen und auf ein Zusammengehen mit England hinzuwirken gesucht. Dabei stand Deutschland selbst seit 1893 in schwierigen Auseinandersetzungen mit England in seinen eigenen Kolonialfragen.

Die Kämpfe zwischen der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika und dem Hottentottenhäuptling Hendrik Witboi im Frühjahr 1893 führten zu Gegensätzen mit England, ebenso gab es Streitigkeiten in der Frage der Anwerbung von chinesischen Kulis für die Pflanzungsunternehmungen der Neu-Guinea-Kompagnie¹. Für Kamerun gelang im November 1893 der Abschluß eines deutsch-englischen Abkommens über die Begrenzung der beiderseitigen Interessensphären und beseitigte die jahrelangen Zwistigkeiten zwischen den deutschen und englischen Unternehmern².

Ernstliche Auseinandersetzungen ergaben sich im April 1894 aus dem deutschen Wunsche, Samoa an Deutschland abgetreten zu sehen. Bisher hatten sich Amerika, England und Deutschland in die Verwaltung der Inselgruppe geteilt. Amerika wünschte nun zurückzutreten, und das schien eine gute Gelegenheit für Deutschland, in den Alleinbesitz zu gelangen. Graf Hatzfeldt wurde angewiesen, diesen Wunsch in London zu vertreten, England lehnte aber jedes Entgegenkommen ab³. Es kam zu einer erheblichen Trübung der weltpolitischen Lage, zumal damals auch Schwierigkeiten zwischen Frankreich und dem Kongostaate die internationale Atmosphäre belasteten.

Auch Deutschland war als Nachbar des Kongostaates daran interessiert, und so mußte die Nachricht, daß zwischen England

¹ Gr. Pol. Nr. 2018—2020.

² Gr. Pol. Nr. 2022, 2023.

³ Gr. Pol. Nr. 2024—2029, 2039.